

## **Sterbehilfe**

Am 15.11.2019 erschien im St. Galler Tagblatt ein Artikel mit dem Titel «Exit-Präsidentin fordert: Jeder Arzt soll Suizidhilfe leisten». In einem weiteren Artikel am 18.11.2019 folgte ein weiterer Artikel zum Thema unter dem Titel «Das letzte Tabu».

Diesbezüglich sandte ich einen Leserbrief an die Zeitung, der allerdings nicht abgedruckt wurde, möglicherweise darum, weil er etwas harsch erscheint, meines Erachtens aber die Dinge auf den Punkt bringt, bzw. zumindest zum Nachdenken anregen kann. Nun, da ich die Arbeit ja geleistet habe, möchte ich meinen Text nicht unveröffentlicht in der «elektronischen Schublade» meines Computers verschwinden lassen. Also dann:

Denkfaulheit, psychische Verweichlichung, «Laissez-fair»-Gesäusel, Verwechslung von Mitgefühl mit Mitleid: Ein wachsender Teil der Schweizer Bevölkerung lässt hohe Werte wie Menschenwürde, Mitmenschlichkeit und Vernunft erodieren und ist sich wohl grossenteils überhaupt nicht bewusst über die langfristigen Konsequenzen ihres Denkens und Handelns. Exit fordert: «Suizidhilfe sollte zu einer selbstverständlichen Aufgabe eines Arztes werden.» Der Verlust des Geschmacksinns, oder ein Hörverlust, gelten bereits als legitime Gründe, um das eigene Leben zu beenden. Für mich ein klares Zeugnis eines ausartenden Denkens, das immer mehr Personen infiziert, die orientierungslos auf dem Lebensweg dahintreiben und am Lebenssinn zweifeln oder verzweifeln. Die Folge: Immer mehr alte Leute fühlen sich gedrängt, anderen nicht zur Last zu fallen, und verlieren ihre Lebenskraft und ihren Selbsterhaltungstrieb. Auch die Sprache enthüllt den Trend: Freitod statt Selbstmord, Selbstbestimmung statt Feigheit, Leihmutterschaft statt Säuglingsproduktion (in Wahrheit ein Menschenhandel und absoluter Missbrauch der Persönlichkeitsrechte und Interessen des gezeugten Kindes), Organspende statt Organ-Konfiszierung, usw. Die voraussichtlich 2020 zur Abstimmung kommende Organspende-Initiative führt bei einer Annahme dazu, dass die Schweizer Bevölkerung ab Geburt zu Leibeigenen des Staates werden. Das vorgesehene Widerspruchsrecht wird früher oder später aufgehoben werden. Die Hyänen und Geier lauern bereits jetzt an den Betten der Schwerverletzten. Ein natürlicher Tod, auch im Zusammenhang mit einem Organversagen, wird nicht mehr akzeptiert und als Schandmal der Gesellschaft angeprangert. Wer kein Organ spendet, ist ein schlechter Mensch. Schritt um Schritt, und blindlings, marschieren wir in Richtung Knechtschaft und Abwertung des Lebens. Wollen wir das wirklich zulassen? Wollen wir wirklich als Totengräber der Freiheit der zukünftigen Generationen in die Geschichte eingehen?!

Christian Frehner, Wald AR